



Ein Kulturfestival auf dem Land

Weihnachtsaktion des Teckboten: „Kunst- und Aktionspfad“ bei der Ziegelhütte

Das alte Dorf im Winter

Beuren. Ein besonderer Rundgang beginnt am Mittwoch, 23. November, um 14 Uhr im Freilichtmuseum in Beuren. Gemeinsam mit Museumsleiterin Steffi Cornelius begeben sich die Besucher auf eine Reise durchs Museumsdorf, um zu erfahren, wie die Winterzeit für die Bewohner viele Freuden, aber auch Herausforderungen barg. Informationen zu Lichtquellen und Feuer, Bräuchen rund um Nikolaus, ein Besuch bei den Tieren im Stall sowie Objektgeschichten um Weihnachten erwarten die Museumsgäste.

Wer Interesse hat, kann sich bis zum 18. November unter der Telefonnummer 0 70 25/9 11 90-0 anmelden. Die Sonderführung findet im Rahmen des Winterprogramms des Biosphärenzentrums Schwäbische Alb statt. Abseits dieser Führung hat das Freilichtmuseum Winterpause. pm

Die vier Temperamente

Kirchheim. „Die vier Temperamente“ heißt das Seminar, das die Familien-Bildungsstätte Kirchheim am Mittwoch, 23. November, von 19.30 bis 21 Uhr anbietet.

Die vier Temperamente ist eine uralte Typenlehre, die jedoch auch heute noch spannende Erkenntnisse über die Psyche des Menschen geben kann. Warum sind einem manche Menschen so vertraut in ihren Handlungen und andere versteht man so gar nicht? Warum gibt es mit dem einen Kind kaum Konflikte und das andere bringt einen zur Weißglut, wo doch beide in der gleichen Familie aufwachsen und gleich erzogen werden? Warum sind Sanguiniker die Sonnenschein Kinder und die kleinen Melancholiker die Philosophen? Was ist angeboren, was an der Psyche, eine Frage, der an diesem Abend auf heitere Weise nachgegangen wird.

Anmeldungen nimmt die Familien-Bildungsstätte unter der Nummer 0 70 21/9 20 10 entgegen. fbs

VBE: Telefonaktion zur Lehrerteilzeit

Kreis Esslingen. Am morgigen Mittwoch bietet der Kreisverband Esslingen des Verbands Bildung und Erziehung (VBE) im Rahmen einer Telefonaktion für Lehrer gezielte Informationen über Teilzeit, Beurlaubung und Versorgung an. Zwischen 18 und 20 Uhr stehen Erich Guserle und Herbert Manz unter der Telefonnummer 0 70 21/5 63 15 für Auskünfte zur Verfügung. pm

Weihnachtsessen leicht gemacht

Kirchheim. Aufgrund der großen Nachfrage bietet die Familien-Bildungsstätte Kirchheim am Mittwoch, 23. November, von 18 bis 22 Uhr einen zusätzlichen „Weihnachtskochenabend“ an. Der Eventkoch Rainer Jehne zaubert mit den Teilnehmern ein Weihnachtsessen, dem man nicht ansieht, dass es ganz einfach ist. Anmeldungen nimmt die Familien-Bildungsstätte unter der Telefonnummer 0 70 21/9 20 10 entgegen. fbs

Grischtschenko beim Schwabenstreich

Kirchheim. Beim Schwabenstreich am Mittwoch, 16. November, um 19 Uhr wird Ingrid Grischtschenko Verschlechterungen im Nahverkehr durch den geplanten Tiefbahnhof in Stuttgart darstellen. Nach dem Fahrplan, der den schweizerischen Gutachtern der Firma SMA beim Stresstest vorlag, ist zumindest mit erheblichen Verspätungen im S-Bahn-Verkehr zu rechnen. Durch den Wegfall des IC-Haltepunktes Plochingen kann dann erst in Stuttgart in einen Zug nach München eingestiegen werden. Dies und weitere Nachteile wird die Regionalpolitikerin in ihrem Redebeitrag deutlich machen.

Der Schwabenstreich findet jeden Mittwoch um 19 Uhr vor dem Kirchheimer Rathaus statt. pm

Rund um die Jugendhilfeeinrichtung Ziegelhütte bei Ochsenwang soll im Sommer 2012 der „Kunst- und Aktionspfad Randecker Maar“ entstehen. Durch dieses erlebnispädagogische Projekt stärken die jungen Erwachsenen der Einrichtung ihre Persönlichkeit und erleben Gemeinschaft.

HEIKE ALLMENDINGER

Bissingen. Mit Steinen und Buchsbäumchen wird auf dem Gelände der Ziegelhütte das begehbare Labyrinth von Chartres in Originalgröße nachgebildet. Gleich nebenan entdeckt man zwischen zwei Bäumen ein großes, aus hellen Schnüren hergestelltes Spinnennetz, in dessen Mitte sich ein mit goldener Farbe besprühtes Sägeblatt befindet. Das Labyrinth und der „Traumfänger“ wurden von den jungen Erwachsenen der Ziegelhütte sowie Lehrern der Jugendhilfeeinrichtung und Kunsttherapeuten gestaltet. Die beiden Kunstobjekte geben einen kleinen Vorgeschmack auf das, was im Sommer nächsten Jahres rund um die Ziegelhütte geplant ist: der „Kunst- und Aktionspfad Randecker Maar“, der durch die Weihnachtsaktion des Teckboten unterstützt wird. Dabei arbeiten die Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 21 Jahren mit regionalen Künstlern zusammen und präsentieren sechs Wochen lang der Öffentlichkeit ein Programm mit Kunstprojekten und vielen Aktionen.

„Vor drei Jahren haben wir ein großes Projekt auf die Beine gestellt, nämlich das Musical ‚Der Mann von“



La Mancha“, erzählt Einrichtungsleiter Hendrik van Woudenberg. Die Jugendlichen und Mitarbeiter der Ziegelhütte übten damals gemeinsam das Musical ein und führten es öffentlich auf. „Es war ein großer Erfolg und hat den Jugendlichen sehr gut getan“, betont der Leiter. Er hatte deshalb die Idee, erneut ein großes Projekt ins Leben zu rufen, bei dem „wir alle zusammen an einem Thema arbeiten und das Er-



Auf dem Gelände der Ziegelhütte wird das Labyrinth von Chartres nachgebildet. Im Rahmen des „Kunst- und Aktionspfades Randecker Maar“ sind im Sommer 2012 noch viele weitere Kunstobjekte zu sehen. Foto: Deniz Calagan

gebnis der Öffentlichkeit vorstellen.“

„Bei unseren Jugendlichen würde man nicht denken, dass sie sich mit Kunst beschäftigen“, weiß van Woudenberg. „Aber es hat sich in der Vergangenheit bei einer ganzen Reihe von Kunstprojekten gezeigt, dass sie sehr gut darauf einsteigen können und dass tolle Sachen dabei herauskommen.“ So seien die Mädchen und Jungen sehr stolz auf die Ergebnisse. „Die Kunstprojekte haben eindeutig positive Auswirkungen“, unterstreicht der Leiter, der darüber hinaus noch ein weiteres Ziel verfolgt: „Die Ziegelhütte liegt sehr abgelegen. Viele wissen gar nicht, dass es uns gibt.“ Deshalb möchte van Woudenberg mit dem Kunst- und Aktionspfad die Einrichtung auch stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken.

Ein wichtiger Aspekt des Kunst- und Aktionspfades ist die Verbindung zwischen Kunst und Natur. „Die Ziegelhütte befindet sich im Biosphärengebiet Schwäbische Alb am Rande des ehemaligen Vulkanschlots Randecker Maar. Wir leben abseits von allen Großstadteinflüssen. Die Natur ist hier etwas ganz Wichtiges“, verdeutlicht der Einrichtungsleiter, der etliche Künstler aus der Region für die Aktion gewinnen konnte. Mit

dabei sind zum Beispiel Winfried Tränkner aus Bissingen, Manfred Adler und Rudolf Mrazek aus Hepsisau sowie Herbert Michael Staudigl aus Aichelberg. Sie werden gemeinsam mit den jungen Erwachsenen überwiegend mit natürlichen Materialien arbeiten. So stellt Rudolf Mrazek mit seinen Zöglingen einen fünf Meter hohen und 20 Meter langen Drachen aus Eichenholz her. Manfred Adler verwendet eine uralte und abgebrochene Buche aus dem Randecker Maar. „Dabei entstehen zwei Objekte: Manfred Adler wird den größeren Teil der Buche und ein Jugendli-

cher unserer Einrichtung den kleineren Teil bearbeiten“, erklärt van Woudenberg. Einsteigen können übrigens noch weitere Künstler und „interessierte Erwachsene“, fügt der Leiter hinzu. „Denn es soll sich nicht nur um ein Projekt der Ziegelhütte handeln, sondern ich möchte die Menschen aus der näheren Umgebung mit einbeziehen.“

Die entstehenden Kunstobjekte sind im Rahmen des Kunst- und Aktionspfades von 16. Juni bis Ende Juli zu sehen. „An den Wochenenden planen wir darüber hinaus kulturelle Angebote“, verrät van Woudenberg.

So führen die Jugendlichen ein Theaterstück auf, es gibt Konzerte mit unterschiedlichen Musikern und ein Open-Air-Kino. Angedacht sind außerdem Tanzabende, eine Aktion mit einem Graffiti-Künstler und Führungen durch das Randecker Maar. „Es soll ein richtiges kleines Kulturfestival auf dem Land werden“, sagt van Woudenberg. Mit im Boot ist auch der Schwäbische Albverein, der Geocaching anbietet, und die Vogelbeobachtungsstation am Randecker Maar. Außerdem wird ein Erlebnisspielplatz rund um die Ziegelhütte gebaut.

„Ich freue mich riesig auf das Projekt, bei dem die Natur, die Kunst, unsere Jugendlichen und die Menschen aus der Umgebung zusammengeführt werden“, unterstreicht der Einrichtungsleiter. Die jungen Erwachsenen würden dabei etwas für ihr Leben lernen und könnten ihre Persönlichkeit stärken. Sie würden Gemeinschaft erleben, sich für die Umgebung öffnen, sich mit der Natur auseinandersetzen und damit auch die Ideen des Biosphärengebiets verbreiten. „Es ist sehr wichtig, dass man ihnen Gelegenheiten bietet, bei denen sie das, was sie mühsam erarbeitet haben, präsentieren können. So haben sie auch Erfolgserlebnisse.“

Rund um die Ziegelhütte

Die Ziegelhütte, eine Einrichtung für junge Erwachsene mit **sozialem und emotionalem Förderbedarf**, liegt am Rande des Randecker Maars. Sie bietet Hilfe in Form von Heimerziehung und betreutem Jugendwohnen auf Grundlage der Waldorfpädagogik.

Die 14- bis 21-Jährigen sind in der Regel zwei Jahre in

der Ziegelhütte untergebracht. Dort arbeiten sie in **heimeigenen Werkstätten** in den Bereichen Landwirtschaft/Käserei, Schreinerei, Küche/Hauswirtschaft, Backhaus und Kreativität. Sie erhalten Schulunterricht und bewältigen gemeinsam den Alltag.

In der Ziegelhütte sind derzeit **37 Jugendliche** untergebracht, davon 25 bei

Ochsenwang und zwölf in der Außenwohngruppe in Jesingen. Sie werden betreut von Heil- und Sozialpädagogen sowie Jugend- und Heimerziehern. Die Schule der Ziegelhütte schließt mit dem Hauptschul- oder Förderschulabschluss ab. Im Schuljahr 2012/2013 können die Schüler erstmals auch den Werkrealschulabschluss erlangen. alm

Operation Streuobstwiese – Ausgang ungewiss

Kirchheim. Streuobstbörse, Streuobstparadies... Streuobst ist in aller Munde. – Leider nicht im wörtlichen Sinne,

IRENE STRIFLER

sondern im Zusammenhang mit Bemühungen, die landschaftsprägenden Wiesen zu erhalten.

Tatsache ist: Um die Streuobstwiesen steht es nicht gut. Der Patient kränkt seit Langem. Er ist in die Jahre gekommen. Und mit ihm seine Pflegekräfte. – Das gilt für viele Streuobstwiesen rund um Kirchheim. Abgebrochene Äste und Kronen, die schon lange keinen Schnitt mehr erlebt haben, fallen allerorten ins Auge.

Vielen blutet bei diesem Anblick das Herz. Schließlich ist der ökologische Wert der schmucken Biotope hoch. Sie prägen zudem nicht nur die Kulturlandschaft am Albtrauf, sondern sorgen auch für Blütenzauber im Frühjahr. Etliche Initiativen sind in den vergangenen Jahren entstanden, die ein Ziel haben: den Erhalt der Streuobstwiesen.

In Kirchheim bleibt es keineswegs bei idealistischen Appellen. Hier leistet man sich unter anderem ein wissenschaftliches Konzept unter der Leitung von Professor Küpfer vom Nürtinger Büro „StadtLandFluss“. Mit seiner Hilfe wurden „Vorranggebiete“ ermittelt, die vom Landschaftsbild her besonders be-

deutend sind und auch noch hoffen lassen, genügend Bewirtschafter zu finden. Allerdings erschöpft sich das Konzept nicht in Theorie, es geht auch ganz konkret um Unterstützung für Wiesles-Besitzer. Ein Beispiel für praktische Hilfe: Jüngst

mann aufbringen will. Im Gespräch sind weitere Investitionen, beispielsweise für ein „Mobile Moste“ oder für Mähgeräte. Auch für die Entsorgung des Baumschnitts werden Lösungen angedacht, wie Professor Küpfer erläuterte.



wurden drei „Hoch-Entaster“ angeschafft, die nun von einem Landmaschinenhändler fachmännisch gewartet werden und ausgeliehen werden können. Die Geräte erleichtern die Arbeit am Baum. Allerdings kosten sie bis zu 1 000 Euro das Stück – eine Summe, die kaum ein Privat-

Im Kirchheimer Umwelt-Ausschuss machte sich angesichts des Berichtes über das Streuobstwiesenkonzept Euphorie breit. „Wir haben ein Rad in Schwung gebracht“, meinte zuversichtlich Bürgermeister Günter Riemer. Grünen-Fraktionsvorsitzende Sabine Bur am Orde-

wie lecker die heimischen Produkte schmeckten. Ob ihnen damit auch die Arbeit versüßt wird, bleibt abzuwarten. Bislang gilt nämlich fast überall der in Kirchheim legendäre Satz von Stadtplaner Pohl: „Alte Männer pflegen alte Bäume.“ Eine Reihe von Räten lobte den

angestoßenen Prozess in Sachen Erhalt der Kirchheimer Wiesen, legte aber auch den Finger in offene Wunden. So bezeichnete Reinhold Ambacher von den Freien Wählern „das, was unter dem Baum stattfindet“, als Knackpunkt, also nicht zuletzt die Pflege der Wiese. „Der richtige politische Wille fehlt“, zeigte er sich nicht hundertprozentig überzeugt von den Heilungschancen der Streuobstwiesen. Öttingens Ortsvorsteher Hermann Kik pochte auf die Bedeutung von Geschirrhütten auf Wiesen, die an rechtlichen Hürden scheitern.

Hanns-Karl Schüle versagte sich ebenfalls jedem Zweckoptimismus. Mit der Autorität seines reichen Erfahrungsschatzes und in seiner Funktion als sachkundigen Bürgers in Umweltfragen machte er klar: „Wir werden damit unsere 20 000 Bäume nicht retten können.“ Seit Jahrzehnten werde Idealismus bei der Pflege der Wiesen gepredigt, doch der Bestand nehme ab. Die Gründe sind vielfältig, einer liegt im Alter: „Viele der Wiesen in Kirchheim wurden um 1905 bepflanzt, die Bäume sind total überaltert“, warnte Schüle vor Illusionen.

Schnitt- und Pflegemaßnahmen sind da allenfalls Operationen, die die Symptome in Schach halten. Ohne das Setzen neuer Bäume dürfte der Patient Streuobstwiese allenfalls noch eine Linderung seiner Leiden erfahren, keine Genesung mehr. – Zumindest nicht flächendeckend. Foto: Jean-Luc Jacques